



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengefuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 188.

Leipzig, Sonnabend den 15. August 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Unsere Berufsgenossen im Felde.

Einer Anregung aus dem Leserkreise folgend, möchten wir im Börsenblatt eine Liste der zu den Fahnen einberufenen Buchhändler unter Nennung der Firma und des derzeitigen Truppenteils usw. im Börsenblatt veröffentlichen.

Sie soll, einem Wunsche des 1. Vorstehers des Börsenvereins, Geheimrats Karl Siegismund-Berlin, entsprechend, durch den Abdruck von Feldpostbriefen und -Karten der im Felde stehenden Berufsgenossen erweitert werden und so gewissermaßen die Verbindung zwischen diesen und den Freunden und Kollegen in der Heimat aufrecht erhalten. Manchen unter uns wird es gewiß interessieren, etwas über das Schicksal bekannter und lieber Kollegen zu erfahren, die das Vaterland jetzt vor andere Aufgaben gestellt hat, als Bücher herzustellen und zu verkaufen. Geschichte machen ist freilich jetzt wichtiger als Geschichte schreiben, aber hin und wieder wird doch den einen oder anderen draußen im Felde das Bedürfnis anwandeln, den Freunden in der Heimat Kunde von seinen Erlebnissen zu geben oder ihnen einen Gruß zu senden. Wenn uns die Empfänger solcher Briefe und Karten aus dem Felde, die durch die Person des Schreibers oder ihren Inhalt einen weiteren Kreis von Berufsgenossen interessieren könnten, diese auf kurze Zeit überlassen oder in Abschrift übersenden, so werden wir sie gern den Lesern an dieser Stelle zur Kenntnis bringen.

Ergänzend hierzu soll die schon begonnene Artikelserie im Sprechsaal

Freiwillige Kriegseinstellungen
treten, die von den Werken der Liebe und Barmherzigkeit jener Berufsgenossen berichten soll, die nicht Wunden zu schlagen, sondern zu heilen berufen sind.

Wir beginnen die Artikelserie

Unsere Berufsgenossen im Felde
mit einer uns von Herrn Geheimrat Siegismund zur Verfügung gestellten Feldpostkarte des Herrn Otto Paetsch (Gräfe & Unzer)-Königsberg i. Pr.:

Mein verehrter Herr Geheimrat. Ich beziehe demnächst die erste Feldwache und denke in Kürze die ersten Kugeln pfeifen zu hören. Da drängt es mich, Ihnen in aller Eile herzliche Grüße zu senden.

Es lebe der deutsche Buchhandel und das deutsche Vaterland!

Stets Ihr

Otto Paetsch,

B.-Feldwebel d. L., 11. Comp. Landw.-Inf.-R. 33.

Möchte etwas von dem Geiste, der diese Karte durchweht, jetzt in allen Berufsgenossen lebendig werden und jeder auf seinem Posten sich zum Mitkämpfer für Deutschlands Größe und Ehre berufen fühlen!

Lehrmittel und Lehrmittelhandel.

IV.

(III siehe Nr. 165.)

Die Bugra II.

Die Sonderausstellung »Kind und Schule« (vgl. meinen Bericht in Nr. 125) präsentiert sich jetzt, da sie wirklich fertig ist, recht stattlich und vorteilhaft und macht, wie schon gesagt, der Leipziger Lehrerschaft alle Ehre. Nach einer durch die Tages-

presse gegangenen Notiz besteht der Plan, auf Grund dieser Ausstellung ein großes Schulumuseum zu gründen. Der Privatdozent der Philosophie und Pädagogik an der Universität Leipzig Dr. M. Brahn machte von diesem Plane gelegentlich eines Besuches, den Rat und Stadtverordnete der Sonderausstellung abstatteten, nähere Mitteilung. Brahn hob hervor, daß Leipzig besonders geeignet sei, dieses Schulumuseum ins Leben zu rufen. Leipzig sei die Stadt der größten Lehrmittelhandlungen, des Schulbuchgewerbes und einer rastlos vorwärtstrebenden Lehrerschaft, die hier bereits ein hervorragendes psychologisches Institut, eine pädagogische Zentralbibliothek und ein großes Heimatmuseum geschaffen habe.

Ob und inwieweit diese Absichten mit denen der Gründung eines »Reichsschulumuseums« in Leipzig identisch sind, mit dem sich maßgebende Leipziger Persönlichkeiten seit längerer Zeit beschäftigen, weiß ich nicht; jedenfalls würde Leipzig unter Berücksichtigung obiger Faktoren in den bereits vorhandenen Ansätzen ein Fundament für ein »Reichsschulumuseum« haben, wie es keine andere Stadt aufweisen könnte.

Eine weitere Sonderausstellung ist die »Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen«, über die ein sehr gut gearbeiteter Katalog vorliegt. Die Veranstalter der Ausstellung sind der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen, die Handelskammer Leipzig und die Internationale Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens. Sie will eine auserlesene Sammlung anerkannter und empfehlenswerter Lehr- und Anschauungsmittel des kaufmännischen Bildungswesens vorführen. Es war also nicht beabsichtigt, alles, was auf dem Gebiete der Lehrmittelindustrie irgendwie und irgendwo geschaffen worden ist, zur Ausstellung zu bringen; das Vorhandene ist kritisch geprüft und nur das wirklich Wertvolle ausgestellt worden. Da ein wesentlicher Teil der Ausstellung das Gebiet der Handelstechnik und des Handelsbetriebs berücksichtigt, bietet die Ausstellung nicht nur für den Schulmann, sondern auch für den Kaufmann eine Fülle von Anregungen und Belehrungen.

Der I. (allgemeine) Teil des Katalogs bringt unter A in vier Artikeln eine Übersicht über die Entwicklung und den Stand des kaufmännischen Bildungswesens, unter B in 12 Artikeln die Gebiete des kaufmännischen Bildungswesens, ihre unterrichtliche Behandlung und die Behandlung moderner Lehrmittel für die betreffenden Unterrichtsbücher. Es dürften uns besonders interessieren:

A 3. Der Handelsunterricht in Österreich von Hofrat Gscheid, Triest,

B 2. Verkehrslehre von Prof. Dr. Stoiser, Wien,

B 3. Warenkunde von Regierungsrat Dr. Hassal, Graz.

Der II. (spezielle) Teil verzeichnet die über 12 Räume verteilten Ausstellungsgegenstände selbst. Die ganze Gruppe macht einen geschlossenen, sehr guten Eindruck, man merkt auf Schritt und Tritt, daß sie gut vorbereitet ist und daß Kräfte an der Arbeit waren, die wußten, was sie wollten. Mit einem Worte: »kaufmännisch«. Hervorragend daran beteiligt ist Österreich, woraus man schließen darf, daß das österreichische Handelsschulwesen heute schon auf einer höheren Stufe steht als dasjenige Deutschlands.